

Jürgen Schnell zum 65. Geburtstag	167
VBI-Broschüre zum neuen Planungsvertragsrecht	169
Branche diskutiert über Zukunft der Befestigungstechnik	169
Rezensionen	170
Veranstaltungskalender	171

PERSÖNLICHES

Jürgen Schnell zum 65. Geburtstag

Dieser Text erschien erstmalig in der Festschrift zum 65. Geburtstag von Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schnell: *Vielfalt im Massivbau*; Hrsg.: Pahn, M.; Thiele, C. und Glock, C.; Berlin: Wilhelm Ernst & Sohn 2018



JÜRGEN SCHNELL

Als FRIEDRICH NIETZSCHE seinen Zarathustra von den Tugenden sprechen lässt, sagt er den Satz: „Man vergilt einem Lehrer schlecht, wenn man immer nur der Schüler bleibt.“ In diesem Sinne hat JÜRGEN SCHNELL seinen zahlreichen und erstklassigen Lehrern alle Ehre gemacht und ihnen die auf ihn verwendete Weisheit wie auch das praktische Wissen auf das Beste vergolten. Aus dem Lernenden ist ein Lehrer erster Güte geworden, von dem nun wir alle viel lernen können.

JÜRGEN SCHNELL wurde am 4. Februar 1953 in Darmstadt geboren. Seine Volksschulzeit verbrachte er in Essen im Ruhrgebiet, sein Abitur machte er 1972 in Darmstadt, wohin die Familie durch den Ruf des Vaters auf die Professur für Technische Mechanik an der Technischen Hochschule Darmstadt 1963 wieder gezogen war.

1972 begann er das Studium des Bauingenieurwesens an eben dieser Hochschule. Innerhalb des Studienschwerpunkts Konstruktiver Ingenieurbau vertiefte er sich im Fach Statik. In seiner Studienarbeit beschäftigte er sich – sehr weit vorausschauend – mit aus Teilkugel-

schalen zusammengesetzten Gesamtstrukturen. Weit vorausschauend deshalb, weil gerade heute die Verwendung von gekrümmten Strukturen sowohl aus ökologischen wie aus anwendungsbezogenen Gründen eine Renaissance erlebt. So basieren die von ihm maßgeblich entwickelten Parabolrinnen aus Beton vielleicht auch auf seinen Erfahrungen dieser frühen Studienarbeit.

Nach seinem Diplom im April 1979 begann seine schließlich 23 Jahre andauernde Tätigkeit bei der Philipp Holzmann Aktiengesellschaft, in immer wieder neuen, fordernden und fördernden Arbeiten und Aufgaben.

Dieses fortschrittliche und mit Recht eines der besten Bauunternehmen Deutschlands zu seiner Zeit beurlaubte JÜRGEN SCHNELL von 1982 bis 1984, damit er am Institut für Massivbau der Technischen Hochschule Darmstadt unter Leitung von Prof. GERT KÖNIG wissenschaftlich tätig werden konnte. Dies resultierte in einer Promotion zum Thema „Zur Bemessung von bewehrten Betonbauteilen für kombinierte Beanspruchung aus Last, Vorspannung und Temperaturzwang unter Berücksichtigung temperaturabhängiger Materialgesetze bei Normal- und Tieftemperatur“. Korreferent war Prof. JOOST WALRAVEN, und das Ergebnis war nicht nur eine Bewertung seiner Dissertation, sondern auch ein Vorgriff auf sein späteres Berufsleben: „mit Auszeichnung“. Denn was nun folgte, lässt sich nur mit den Steigerungsformen sämtlicher günstiger Adjektive beschreiben.

Zurück bei Philipp Holzmann wurde JÜRGEN SCHNELL 1985 Projektleiter Tragwerksplanung in Frankfurt am Main, wechselte aber bald als Bauleiter und Oberbauleiter in die Zweigniederlassung

Duisburg, wo er den Neubau der Stadtsparkasse in Mülheim an der Ruhr verantwortete. 1989 übernahm er die Leitung des Technischen Büros und der Arbeitsvorbereitung (so etwas gab es damals noch ...) der Hauptniederlassung Düsseldorf und war unter anderem für die Tieflegung der Rheinuferstraße Düsseldorf und die Schleusenneubauten am Rhein-Herne-Kanal zuständig.

Bald darauf – nämlich 1994 – wurde JÜRGEN SCHNELL Leiter der Technischen Abteilung der Zentrale, wodurch sein Verantwortungsbereich die gesamte Tragwerksplanung in allen Sparten umfasste. Dazu kamen das Baustoff- und das Geotechniklabor und – neben Führung von bis zu 550 Mitarbeitern – Aufgaben in Forschung und Entwicklung, die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit Bautechnik und die Hochschulkontakte. Und genau in diesem Zusammenhang durfte ich JÜRGEN SCHNELL an einem schönen Dezembertag 1995 kennenlernen, als ich ihn an die TU Dresden einlud und er im Seminar für Bauwesen alle Anwesenden – gleich ob Studenten, Hochschullehrer oder Gäste – mit einem hochinteressanten und klugen Vortrag im Wortsinn begeisterte. Ich selbst bin sehr froh um diese wunderbare Begebenheit, stellt sie doch den Beginn einer inzwischen nun schon langen Freundschaft dar.

Im Jahr 1997 wurde er Generalbevollmächtigter der Philipp Holzmann AG und schließlich 1998 Vorsitzender der Geschäftsführung der Philipp Holzmann Ingenieurgesellschaft für Bautechnik mbH. Als dann im März 2002 die Rettung der Philipp Holzmann AG endgültig scheiterte, war es die Technische Universität Kaiserslautern, die die einmalige Chance ergriff, einen der erfahrensten und besten Bauingenieure Deutschlands

als Professor zu berufen. So betrat JÜRGEN SCHNELL wieder akademischen Boden und leitet seit 2002 das Fachgebiet Massivbau und Baukonstruktion an der Technischen Universität Kaiserslautern. In der Lehre konnte er dabei an seine Erfahrungen als Lehrbeauftragter sowohl in Darmstadt als auch in Bochum anschließen. In der Forschung kam ihm zugute, dass er von 1985 bis 2002 im Hauptausschuss Forschung des Deutschen Beton- und Bautechnik-Vereins tätig war.

So begann der zweite Teil einer außerordentlichen Karriere.

Durch einen Ideenreichtum, wie man ihn kaum ein zweites Mal findet, baute JÜRGEN SCHNELL ein rasch wachsendes Institut auf, das sich den unterschiedlichsten Themen widmet. Neben allen Arten von Befestigungsmitteln im Beton und einer großen Anzahl von Projekten im hochinnovativen und multifunktionalen Fertigteilbau beschäftigt er sich insbesondere mit dem Bauen im Bestand. Er hat damit bereits ein Thema aufgegriffen, das heute eines der wichtigsten Arbeitsgebiete im Bau darstellt und das in Zukunft noch an Bedeutung zunehmen wird. Ein – eher zufällig herausgegriffenes – Forschungsgebiet betrifft die Entwicklung von leichten verformungsoptimierten Schalenträgerwerken aus mikrobewehrtem UHPC am Beispiel von Parabolrinnen solarthermischer Kraftwerke im Rahmen des Schwerpunktprogramm „Leicht Bauen mit Beton“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Hier konnte JÜRGEN SCHNELL seinen Ideenreichtum und seine konsequente Art zu denken für eine ökologisch sehr wertvolle Konstruktion einsetzen.

Von seinen großen Erfolgen bei der Beantragung und Leitung von großen Forschungsinitiativen seien an dieser Stelle nur drei erwähnt. Er ist Principal Investigator im Forschungszentrum Center of Mathematical and Computational Modelling CM2, Principal Investigator im DFG-Graduiertenkolleg 1932 „Stochastic Models for Innovations in the Engineering Sciences“ und er trägt die maßgebliche Verantwortung für die Einwerbung eines DFG-Großgeräts „Computertomografie zur Untersuchung von Tragwerken unter Laststeigerung“ im Wert von 8 Mio. €.

Wer viel forscht, schreibt auch viel. Über 250 wissenschaftliche Veröffentlichungen sind entstanden, die die gesamte Breite seiner Forschung betreffen. Darüber hinaus hat er siebzehn Dissertatio-

nen als Doktorvater betreut, siebzehnmals war er als Zweitbetreuer. Und zweimal war er als Korreferent bei Habilitationen beteiligt.

Es scheint ein naturgegebenes Grundgesetz zu sein, dass ausgerechnet Diejenigen, die sich in Forschung und Lehre über alle Maße einsetzen, überdies auch in alle Arten von Normungsgremien und Ausschüssen berufen werden. JÜRGEN SCHNELL ist – diesem Naturgesetz folgend – Mitglied in unzähligen Normungsausschüssen des CEN und des DIN, er ist Mitglied in Sachverständigenausschüssen des Deutschen Instituts für Bautechnik und berät in vielen weiteren Gremien.

Hinzu kommen die Ehrenämter, die ihm nicht nur wegen seines Wissens und Könnens, sondern auch wegen seiner besonderen Persönlichkeit angetragen worden sind. Denn er ist der Freundlichsten einer, verbindlich, souverän und hoch zuverlässig, vertrauend und vertrauenswürdig, mit wunderbarem Humor gesegnet, so dass es einfach eine Freude ist, mit ihm ein Stück des Weges zu gehen.

Zu den ihm angetragenen Ehrenämtern zählen neben vielen anderen das Amt des Vorsitzenden des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton, unseres nun 111 Jahre alten, immer noch jungen Zusammenschlusses aller am Bau Beteiligten, die sich mit Beton beschäftigen. Dazu kommt die Mitgliedschaft im DFG Fachkollegium 410-04 Konstruktiver Ingenieurbau, die Mitgliedschaft im Beirat „Infrastruktur“ der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung BAM und die Mitgliedschaft im Beirat des BMBF-Forschungsprogramms Zwanzig20 für das Konsortium Carbonbeton.

Parallel zum Leben und Arbeiten an der Universität ist JÜRGEN SCHNELL darüber hinaus als Prüflingenieur für Baustatik, Fachrichtung Massivbau tätig und gleichzeitig geschäftsführender Gesellschafter der borapa Ingenieurgesellschaft in Kaiserslautern.

JÜRGEN SCHNELL ist ein Glücksfall für unsere Bauingenieurzunft, vom hervorragenden und erfolgreichen Praktiker zum noch erfolgreicherem Hochschullehrer. Aus diesem Grund hat er auch die ihm verliehenen Preise mehr als verdient: So hat er für sein Engagement beim Aufbau der Zusammenarbeit zwischen der TU Kaiserslautern und der TU Danzig die Gedenkmünze der TU Danzig im Jahre 2017 erhalten. Ebenfalls 2017 hat er die Emil-Mörsch-Denk Münze durch den Deutschen Beton- und Bautechnik-Ver-

eins verliehen bekommen, wobei dies die höchste Auszeichnung für einen im Betonbau tätigen Ingenieur in Deutschland darstellt und die hohe Wertschätzung ausdrückt, die JÜRGEN SCHNELL entgegengebracht wird.

Ein erfolgreiches, arbeitsintensives und von Freude getragenes Leben schafft sich nicht von allein. Wichtig ist die Unterstützung der Familie und besonders der Ehefrau. Seit 1979 sind Brigitte und Jürgen Schnell verheiratet. Die drei Töchter sind inzwischen aus dem Größten heraus. Die Stärkung, die die Familie für ein solches, schaffensreiches Leben bedeutet, ist keinesfalls zu unterschätzen.

Am Rande sei bemerkt, dass JÜRGEN SCHNELL ein außerordentlich erfolgreicher Marathonläufer ist. Neunmal ist er diese Distanz im Wettkampf gelaufen, und seine Bestzeit erreichte er beim Marathon in Hamburg 2001 mit einer Zeit von unter vier Stunden (um genau zu sein: 3 Stunden, 59 Minuten und 55 Sekunden).

Das bisherige Werk und die Leistung von JÜRGEN SCHNELL wurden meines Erachtens bereits von JOHANN WOLFGANG VON GOETHE im Faust II antizipiert:

„Was ich gedacht, ich eil' es zu vollbringen; (...)
Vom Lager auf, ihr Knechte! Mann für Mann!
Laßt glücklich schauen, was ich kühn ersann.
Ergreift das Werkzeug, Schaufel rührt und Spaten!
Das Abgesteckte muß sogleich geraten.
Auf strenges Ordnen, raschen Fleiß
Erfolgt der allerschönste Preis;
Daß sich das größte Werk vollende,
Genügt ein Geist für tausend Hände.“

Diese doch so offensichtlich einem Bauingenieur in den Mund gelegten Worte seien Anlass, Dir lieber Jürgen, im Namen aller Freunde, Kollegen und Wegbegleitern zu wünschen, dass dieser eine Geist bei bester Gesundheit noch lange Zeit aktiv bleiben möge und dass sich unsere Wege noch häufig kreuzen mögen.

MANFRED CURBACH, TU Dresden

Auch der Verlag Ernst und Sohn und die Redaktion Beton- und Stahlbetonbau gratulieren sehr herzlich zum Geburtstag!